

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Zugleich

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 49.

Welzheim, Sonntag den 31. März

1872.

In zahlreichem Abonnement auf das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal ladet ergebenst ein
Die Red.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (An die Ortsvorsteher.) Dieselben wollen den Militärpflichtigen der Altersklassen 1849, 1850 und 1851 eröffnen, daß sie ihre im vorigen Jahre erhaltenen Loosungs- und Gefällungscheine zur Musterung mitzubringen haben.

Ist ein Mann nicht mehr im Besitz seines Scheines oder ist dieser unbrauchbar geworden, so hat er sich nach §. 185 der Militär-Ersatz-Instruktion unverweilt einen neuen zu verschaffen.

Den 28. März 1872.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim. (Verwarnung.) Nach einer Mittheilung der hiesigen Telegraphen-Station sind in letzter Zeit an der Telegraphenleitung zwischen hier und Schorndorf die Isolatoren (Porcellain-Gefäße) muthwillig zerstört worden.

Auf Ansprechen der R. Telegraphen-Inspection wird hiemit vor diesem Unfug mit dem Anfügen verwarnt, daß nach §. 304 des deutschen Strafgesetzbuchs derartige Vergehen mit Gefängniß bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu fünfshundert Thalern bedroht sind, woneben auf Verlust der bürgerlichen Ehren-Rechte erkannt werden kann.

Die Ortsvorsteher werden die Ortspolizeibienen hiernach entsprechend instruiren.

Den 28. März 1872.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim. Daß die Viehpreise immer noch sehr gut sind, dafür diene als Beweis, daß ein hiesiger Bürger dieser Tage aus 3 Stücken: Mutter, Tochter und 7 Monate alten Entel, den schönen Preis von über 400 fl. erlöste.

Württemberg.

* Vermöge Höchsten Dekrets vom 22. März d. J. haben Seine Königl. Majestät die erledigte Gerichtsnotarstelle in Malen dem Gerichtsnotar Willauer in Welzheim, gnädigst übertragen.

Stuttgart, 28. März. Seine Majestät der König ist heute früh aus St. Petersburg in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen.

Stuttgart, 27. März. In der verflossenen Woche sind von einer großen Baugesellschaft in den Steinhäusern und Verchen für mehrere hundert Tausend Gulden Baumgüter und Weinberge zu hohen Preisen zu 24000 bis 30000 Gulden per Morgen, erkaufte worden. Die Baulust regt sich gewaltig im ganzen Stuttgarter Thale, denn um solche Preise wäre es zu theuer die Grundstücke lange unüberbaut zu lassen.

— Im Verlag von Wilhelm Neuenbach in Waldsee erscheint seit dem 23. März ein neues Blatt, „Der schwäbische Bierbauer“, welches von den anerkannt tüchtigsten Bauern durch Mittheilungen unterstützt, für Fachgenossen und Landwirthe als nützliche Zeitschrift zu empfehlen ist.

* Die Referate über die letzten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten werden im nächsten Blatte in gedrängter Kürze nachgeholt werden.

Deutschland. Berlin, 26. März. Die Mittraileusen sind in England und in Oesterreich von den maßgebenden Persönlichkeiten zur Einführung als Feldgeschütz bestimmt worden, wogegen im deutschen Reiche competente Stimmen die Mittraileuse, als „nicht dem Geiste unserer Taktik entsprechend, entschieden, wenigstens als ständiges Feldgeschütz, verwerfen.

Leipzig, 26. März. Das Schwurgericht verurtheilte in dem Hochverrathsprozesse Liebknecht und Bebel zu je zwei Jahren Festungshaft. Hepner ist freigesprochen.

Fulda, 28. März. Auf der Tagesordnung der nächsten Bischofsconferenz steht außer Maßregeln wegen des Schulaufsichtsgesetzes auch die Frage der Communication der Antik-Infallibilisten.

Von der badischen Grenze, 25. März. Auf den badischen Bahnen sollen Unterschleife unerhörter Art vorgekommen sein, so daß etwa 200 Personen eingezogen wären. Es ist sehr auffallend, daß die Localblätter darüber schweigen.

Frankreich. Paris, 25. März. Der „Kappel“ ist in der Lage, die Liste der Forts mitzutheilen, welche in der Umgebung von Paris errichtet werden sollen. Es wären ihrer sechs an der Zahl auf eine Durchschnittsentfernung von 20 Kilometern von dem Mittelpunkt von Paris (Notre-Dame): 1) Anhöhe von Orgemont, 12 Kilometer von Paris und 124 Meter über der Meeresfläche; 2) Dammont, in dem Walde von Montmorency, 20 Kilometer von Paris; 3) Schloß Scouen, 19 Kilometer von Paris; dieses Fort soll das stärkste von allen werden; 4) Orme de Merles, 12 Kilometer von Paris und 112 Meter über der Meeresfläche, zwischen Sonnesse-Villapointe und Grand-Tremblay; 5) Tour-Jenson bei Baujours, 12 Kilometer von Paris und 126 Meter über dem Meerespiegel; 6) Chelles, 19 Kilometer von Paris und 107 Meter über dem Meer. Diese Forts sollen dem Vernehmen nach in vier Jahren gebaut werden und ungefähr 25—30 Millionen kosten; man glaubt, daß 30,000 Mann zu ihrer Bewachung genügen werden.

Paris, 27. März. Die Nationalversammlung nahm das Marinebudget an.

Versailles, 28. März. Thiers erklärte in der Commission, daß man das Budget nicht durch Auswärtige Mittel in's Gleichgewicht zu bringen suchen dürfe. Er bestche auf der unmittelbaren Einführung eines soliden Steuersystems, welches Vertrauen einflöße und Angesichts einer zum Zweck schnellerer Räumung des occupirten Gebiets zu machenden Anleihe ernstliche Garantien biete.

England. London, 27. März. Das Unterhaus nahm mit 94 gegen 91 Stimmen in zweiter Lesung James O'Connell's irländische Universitätsbill an, durch welche die Universitäten allen Religionen eröffnet werden, und vertagte sich sodann bis 4. April.

Rußland. Petersburg, 28. März. Der Khan von Khiva hat einen Gesandten mit Geschenken an den Kaiser gesandt, um eine freundschaftliche Verbindung mit Rußland einzuleiten.

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind Dreschmaschinen, welche von der renomirten Firma Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. für solche Delenomen geliefert werden, auf welchen große Dampf-dreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei 88 fl. für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Telegramme.

Versailles, 28. März. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, daß die Ferien vom 30. d. M. bis zum 22. April dauern sollen. Morgen findet die Wahl des ständigen Ausschusses statt. Am Samstag wird die Versammlung noch zwei Sitzungen abhalten. Die Commission für die Verhandlung des Postvertrags mit Deutschland hat ihre Arbeiten bis nach dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung vertagt.

Bekanntmachungen.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des **Friedrich Dutz**, gewesenen Rothgerbers in Welzheim, wird die Schuldenliquidation am **Dienstag den 18. Juni Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause in Welzheim vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Umstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Sautanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag 17. Juni, Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Welzheim vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Welzheim den 27. März 1872.

Königliches Oberamtsgericht.

R o c h.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des **Johannes Jahn**, Bauern in Mannenberg wird die Schuldenliquidation am **Samstag den 15. Juni Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause in Ruderberg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Sautanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Freitag 14. Juni, Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Ruderberg vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Welzheim den 28. März 1872.

Königliches Oberamtsgericht.

R o c h.

Welzheim.

Eröffnung eines Saut-Erkenntnisses.

Bei der am 14. März 1872 gegen den **Johannes Jahn**, Bauern von Mannenberg und Bürger in Ruderberg, vorgenommenen Vermögens-Untersuchung hat sich bei einem Aktio-Verwägen von 1597 fl. 45 kr. und einem Schuldenstand von 3179 fl. 59 kr. eine Insolvenz von 1582 fl. 14 kr. ergeben und es wurde beßhalb heute der Saut gegen ihn erkannt.

Dies wird dem Gemeinschuldner, dessen Aufenthalt herzeit unbekannt ist, mit dem Anfügen eröffnet, daß, so lange sein Aufenthalts-Ort unbekannt ist, alle sonner in dieser Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Anhängen am Gerichtshaus zugestellt würden.

Den 21. März 1872.

K. Oberamtsgericht.

R o c h.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde dem in Saut gerathenen **Friedrich Dutz**, gewes. Rothgerber hier, Etwas schuldig sind, werden andurch aufgefordert, ihre Schuldigkeiten bei Gefahr doppelter Zahlung nur an den bestellten Güterpfleger: Herrn Stadtrath **Lohj** hier abzutragen.

Den 27. März 1872.

K. Oberamtsgericht.

R o c h.

Wäscheburen.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Sommer- und Winter-schafweide wird auf die Dauer von 3 Jahren an

 am

Samstag

den **6. April d. J.**

Nachm. 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Dieselbe muß vor der Ernte mit 150 und nach derselben mit 500 Stück Schafen besetzt werden und ist damit der Genuß der Schäfereigebäude und von 15 Morgen Wiesen verbunden.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 26. März 1872.

Gemeinderath.

Welzheim.

Ungefähr 3 Simri bei uns tauglichsten Gras-Samen hat imi- oder $\frac{1}{2}$ imi-weiß zu verkaufen

Johannes Seiber.

Welzheim.

ca. 50 Stück schöne eigene Stämme (für Wagner vorzüglich geeignet) verkauft billig und wollen sich Liebhaber hierzu wenden an

Wagner Graf.

Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantfache des Jg. Ludwig Stroh, Bäckers hier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in

1) Die Hälfte an:
18,6 Rth. = 1 Ar 53 Meter: Einem 2stockigen Wohnhaus nebst Scheiter und Keller unter 1 Dach, mit Bäckereifeuerstätte im untern Stock,

0,6 Rth. = — Ar 5 Meter Backofen,
17,6 Rth. = 1 Ar 44 Meter Hofraum,

36,8 Rth. = 3 Ar 2 Meter am Meiersee.

Gärten und Ländere:

Die Hälfte an: 4,6 Rth. = — Ar 38 Meter,

12,9 Rth. = 1 Ar 6 Meter,

17,5 Rth. = 1 Ar 44 Meter beim Haus,

Anschlag sammt dem Haus 800 fl.

2) — Morg. 36,7 Rth. = 2 Ar 93 Meter und

— Morg. 38,4 Rth. = 3 Ar 15 Meter,

1/8 Morg. 26,1 Rth. = 6 Ar 8 Meter in den Grizengärten, Anschl. 200 fl.

Acker:

3) 2/8 M. 35,8 Rth. = 14 Ar 76 Meter auf der Höhe, Anschlag 50 fl.

Anblum 15 fl.

4) 6/8 M. 11,6 Rth. = 24 Ar 59 Meter auf der Höhe, Anschlag 75 fl.

Anblum 10 fl.

dazu den 11. Theil an 16,1 Rth. = 1 Ar 32 Meter zu Weg.

5) 1/8 M. 4,4 Rth. = 16 Ar 12 Meter hinter den Gärten, Anschlag 150 fl.

6) 2/8 M. 47,5 Rth. = 11 Ar 78 Meter hinter den Gärten, Anschlag 100 fl.

Anblum 10 fl.

7) 2/8 M. 29,0 Rth. = 10 Ar 26 Meter hinter den Gärten, Anschlag 90 fl.

Anblum 10 fl.

Wiesen:

8) 2/8 M. 28,1 Rth. = 10 Ar 19 Meter in der Halde, Anschlag 50 fl.

9) 1/8 M. 3,5 Rth. = 16 Ar 5 Met. in den Schlagwiesen, Anschlag 120 fl.

10) 2/8 M. 10,0 Rth. = 10 Ar 70 Met. in den Galtentheilen, Anschlag 35 fl.

Summe sämmtl. Liegenschafts-Anschlags incl. Anblum mit 45 fl. — 1,745 fl.

— wird am

Freitag, den 19. April d. J., Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Güterpfleger Lohß hier wird auf Verlangen die Verkaufs-Objekte vorzeigen. — Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Welzheim, den 27. März 1872.

Stadtschultheißenamt.

Bentenmühle,
Gemeinde Wäscheneuren.

Mühle- und Güter-Verkauf.



Das in No. 41 und 43 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen in der Verlassenschaftsache des verstorbenen Joseph Kaiser, gewesenen Müllers, welches bereits zu 16,100 fl. angekauft ist, kommt am

Donnerstag den 4. April d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Wäscheneuren letztmals im Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 21. März 1872.

Waifengericht.

Vorstand: Schultheiß Schweizer.

Teiles Anwesen mit Wirthschaft.



In einem der fruchtbarsten und freundlichst gelegenen Orte des Welzheimer Waldes ist eine Wirthschaft mit Oeconomia, bestehend in sehr räumlichen Gebäulichkeiten und ungefähr 64 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Waldungen, dem Verkauf ausgesetzt.

Das Anwesen ist ca. 1/2 Stunden von der nächstgelegenen Eisenbahnstation entfernt und befindet sich in bestem Stande.

Liebhaber können jeden Tag mit dem Besitzer unter vortheilhaften Bedingungen einen Kauf abschließen. — Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion d. Bl.

I^a Ruhrer Schmiedkohlen,

I^a Ruhrer Fettschrotkohlen,

liefere ich sowohl ab hier als auch ab Mannheim zu bedeutend ermäßigten Preisen

Rudolf Sperling, jr.

Holz- und Steinkohlen-Handlung

in Heilbronn a. N.

Bentenmühle, Gemeindebezirks Wäscheneuren. Fahrniß-Auktion.



Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Joseph Kaiser, gewesener Müllers, wird an den hienach bemerkten Tagen von je Morgens 9 Uhr an die vorhandene Fahrniß in der Wohnung des Erblassers im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

am Montag den 8. April d. J.:
Bücher, Mannskleider, Leibwehzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth;

am Dienstag den 9. April:
Schreinwerk, Faß- und Bandgeschir, allerlei Hausvath, Fuhr- und Reitgeschir, 1 Doppelpfante;

am Mittwoch den 10. April:

2 Pferde, 3 Kühe, 1 Stier,
2 Kalbela, 1
Milchfaß, 2
Schweine, et

200 Centner Kernen und Haber, ca. 400 Centner Heu und Stroh, 4 Klafter tannene und 6 Klafter erlene Scheiter, einige Wager Laubholz-Neisach, etwas Sägholz, 7 Baumstämme, 1 Rothbuche, 10 Hagenbuchen, Mählgerräthschaften, 1 Brauntweinhasen sammt Zugehör.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 21. März 1872.

Waifengericht.

Vorstand:

Schultheiß Schweizer.

Mudersberg. Liegenschaft- & Fahrniß- Verkauf.



Die Erben der verstorbenen Gottlob Knöbler Wittwe von hier verkaufen am nächsten

Ostermontag

Vormittags 11 Uhr

ein neues 2stockiges Wohnhaus an der Hauptstraße zu jedem Gewerbe geeignet und ca. 2/8 M. Feldgüter auf dem Rathhaus im Aufstreich.

Sodann findet am gleichen Tage **von Mittags 12 Uhr an** in der Behausung der Knöbler eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken statt, wobei insbesondere vorkommt: 1 schwarzbraunes 8 Jahre altes



18 faust hohes gutes Zugpferd, Stute, sammt Geschir und 1 angemachtes Wägelchen mit eisernen Achsen.

Die Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 27. März 1872.

Waifengericht.

Frische Sendung holl.

S ä r i n g e

pr. Stück 4 kr. Feinstes

Patent-Wagenfett

in Schachteln von 4 und 6 Pfund und Kübeln von 9, 12 bis 30 Pfd. a 9 kr. pr. Pfd., und **Stücken** 1 Kilo = 2 Pfd. zu 18 kr.

Hm. Seidler, Welzheim.

Gschwend.
 Von Montag den 1. April an und an den darauffolgenden Tagen hält sich
 der Unterzeichnete Besuchs bei

Aufnahme von Photographien
 aller Art hier auf. Das Atelier befindet sich bei Herrn **Johs. Schneider**, Hutfabri-
 kant. — Zu zahlreichen Aufträgen ladet ergebenst ein
G. Greiner, Photograph.

Mudersberg.

Auswanderer nach Amerika
 empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten **Bremer, Sam-
 burger und Liverpooler Dampfschiffe** bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Prei-
 sen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

C. G. Breuninger.

Universal-Wagenbitter

von Apotheker **Paul Koch** in **Alpirsbach**,

vom hohen königl. württemb. Medicinalcollegium als reines, magenstärkendes Mittel con-
 cessionirt, empfiehlt sich durch seine anerkannten Wirkungen täglich mehr und ist beson-
 ders auf der Reise ein werthvoller Begleiter. Jeder Flasche liegt ein Prospekt bei.
 Vorräthig bei **Carl Weil** in **Schorndorf**.

Geschäfts-Verhältnisse halber kann ich erst am Donner-
 tag den 4. April wieder nach **Welzheim** kommen, an welchem
 Tage ich für jeden Recht Suchenden im Gasthof zum Rössle
 daselbst zu sprechen sein werde.

Rechtsanwalt Görner.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. D. Killisch** in Berlin,
 jetzt **Louisenstr. 45.** — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-
 Fabrik von

Moritz Weil junior in **Frankfurt a. M.**
 oder an einen der Herren Agenten.

Welzheim.

Wiederholter Wald-Verkauf.

In Folge erfolgter Nachgebote bringen
 die Erben des **Jakob Weber** hier den
 7 1/2 Morg. messenden Nadelwald im Stein-
 hau am

Osternmontag Mittags 1 Uhr
 zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf.
 Liebhaber sind auf die angegebene Zeit zu
 Wirth **Hahn** in **Birgholz** mit dem Be-
 merken eingeladen, daß das Resultat dieses
 Verkaufs zum Voraus genehmigt ist.

Aus Auftrag:
Gemeinderath Stroh.

Welzheim.

Schöne Saatwicken

hat zu verkaufen.

Bäcker Höfer.

Vorderhundsberg.

200 fl. Pflegschaftsgeld können
 gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
 erhoben werden bei

Georg Fritz.

Welzheim.

Verlorene Tabakspfeife.

Am letzten hiesigen Markt ging auf der
 Straße von hier nach **Klassenbach** eine mit
 Silber beschlagene Tabakspfeife verloren,
 welche der rechtliche Finder gegen gute Be-
 lohnung im Gasthaus z. **Engel** hier abge-
 ben wolle.

Vom April d. J. erscheint wöchentlich:

Der Schwäbische Bierbrauer.
 Organ für die gesammten Interes-
 sen der Bierbranerei.

Durch die Post bezogen: jährlich 3 fl. 10
 kr., halbjährlich 1 fl. 35 kr., für die Mo-
 nate April - Mai, Juni 1872 48 kr. —
 Direkt vom Verleger (pr. Kreuzband) be-
 zogen: halbjährlich 1 fl. 48 kr., für April-
 Mai-Juni 54 kr. — **Anzeigen** werden
 mit 6 kr. pro. gespaltener Petit-Zeile oder
 deren Raum berechnet.

Zu Bestellungen ladet ergebenst ein
 Der Verleger **Wilh. Achenbach**
 [H u B] in **Walbsee.**

Redaktion Druck und Verlag von C. S. Unterzuber.

Mudersberg.

Haus- mit Schmied- werkstätte-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein an der
 Landstraße von **Schorndorf** nach
Winningen, **Bachnang** und **Welz-
 heim** gelegenes Anwesen, bestehend
 in 1 Wohnhaus nebst angebaute
 Schener, Wagen-, Holz-, Eisen- und Koh-
 len-Gelasse sammt freistehender von Stein
 erbauter Schmiedwerkstätte mit Garten und
 Hofraum, — aus freier Hand zu verkauf-
 en.

Da auf diesem Anwesen das Geschäft
 schon 40 Jahre betrieben wurde und sich
 bisher einer guten Kundschaft zu erfreuen
 hatte, wäre einem thätigen Mann sein gu-
 tes Auskommen gesichert.

Der Verkauf findet am
Osternmontag den 1. April 1872
 Nachmittags 1 Uhr
 in **Mudersberg** im **Schfen** statt.
Schmied Daserner.

Welzheim.

Einige Hundert schöne Stangen
 sind dem Verkauf ausgesetzt. Näheres ist
 zu erfragen bei

Schwanenwirth Müller.

Handwerker-Bank

Welzheim.

Die Mitglieder werden erinnert, den
 Monatsbeitrag auf den 2. April an den
 Kassier

Kaufmann Bilfinger
 zu zahlen.



Malz-Extract in bis jetzt
 unerreichter
 Reinheit von vorzüglichem
 Geschmack.
 do. mit Eisen und Chinin für
 Blutarme.

Kindernahrungsmittel
 in neuer verbesserter Qualität, haupt-
 sächlich wegen seines weniger intensiv
 süßlichen Geschmacks zu empfehlen.
 Vorräthig in allen Apotheken.
 In **Vorch** bei **C. Seeger.**

Welzheim.

200 Stück

Baustämme

(stehend) hat zu verkaufen, wer? sagt die
 Redaktion.

Welzheim.

ca. 10 Scheffel

Seidelberger Saathaber
 schönster Qualität hat zu verkaufen, wer?
 sagt die Redaktion.

Am nächsten Dienstag erscheint
 kein Blatt.

Siezu eine Beilage.

Württemberg.

Am Ostersonntag und Ostermontag werden folgende außerordentliche Personenzüge zwischen Schorndorf und Stuttgart ausgeführt:

Table with 2 columns: 1) Von Schorndorf nach Stuttgart; 2) Von Stuttgart nach Schorndorf. Lists departure times and stations for various routes.

Vom Welzheimer Wald, 24. März. Durch Fahrlässigkeit des Knechtes verunglückte in einem benachbarten Wald ein werthvolles Pferd des Freiherrn vom Holz v. Alsdorf.

Der „Teufel“ berichtet, daß in einem Orte des Oberamts Kirchheim ein Gemeinderath während der Sitzung der bürgerlichen Collegien tobüchtig geworden ist; die Verathung mußte aufhören und einer der Bedrohten ergriff die Flucht.

Canstatt, 26 März. In dem kürzlich von Herrn Weislinger aufgedeckten Steinbruch an der Kurfaalpromenade wurden bei sehr mächtigem Tiefgang interessante Versteinerungen von Pflanzen und ein 15 Fuß langer Mammutzahn ausgegraben.

Ul m, 25. März. Vor einiger Zeit wurde in dem Hause einer ledigen Dame hier ein kleines Kind ausgefetzt gefunden und von der leztern aus Barmherzigkeit aufgenommen und gepflegt. Da trotz der vom Gericht angestellten Untersuchung die Mutter des Kindes nicht auszumitteln war, nahm die Pfliegermutter den Findling, welchen sie inzwischen liebgewonnen hatte, an Kindesstatt an und setzte demselben ein beträchtliches Vermögen aus.

Landwirthschaftliches.

Der künstliche Futterbau auf dem Schwarzwalde.

Von Gutsbesitzer Horlacher, Sekretär bez landwirthschaftlichen Vereins in Calw. (Fortsetzung.)

Umgekehrt aber, wenn der Heubarn nicht schon an Lichtmehz beinahe leer ist, wenn man sich vielmehr ruhig sagen kann, daß trotz reichlicher Fütterung das Heu bis zum Grünen reicht oder vielleicht auch noch länger, da wird man im Sommer auch an dem Stande der Felder sehen können, daß es im Frühjahr nicht an Dünger gefehlt hat.

und Früchten, und so geht es fortschreitend besser, Eines bringt das Andere: Mangel erzeugt wieder Mangel, während die Vorsorge gegen die erste Noth vor weiterer Noth schützt und den Landmann zwar langsam, aber sicher zu einer stets höheren Stufe der landwirthschaftlichen Kultur führt.

Diese und ähnliche Erwägungen haben also den landwirthschaftlichen Verein in Calw dazu bewogen, speciell dem künstlichen Futterbau auf dem Schwarzwalde eine ganz besondere Fürsorge zuzuwenden, und hat er seine Thätigkeit in dieser Richtung damit begonnen, daß er im Jahr 1863 erstmals 100 fl. zu Preisen bestimmte, und zwar:

- I. Einen Preis von 25 fl. für die beste künstliche Grasfeldanlage im Umfange von 3 Morgen.
II. Drei Preise von je 15 fl. 45 für ausgezeichnete derartige Anlagen im Umfange von je 2 Morgen.
III. Drei Preise von je 10 fl. 30 für ausgezeichnete derartige Anlagen von je 1 Morgen.

Sollten die Preise unter I. und II. gar nicht oder nicht ganz vergeben werden können, so sollten die betreffenden Beträge zu Preisen 3. Classe verwendet werden können.

Außerdem aber waren aus der Vereinskasse noch 50 fl. dazu bestimmt um den nöthigen Grasfamen, dessen Bezug sehrwerthvoll für den Verein vermittelte, zu ermäßigtem Preise abgeben zu können. Diese Vermittlung war aber um so nöthiger, weil andernfalls der einzelne Besteller ganz dem Belieben der Händler hinsichtlich der Zusammensetzung der Mischung, die vielleicht eine ganz ungewöhnliche hätte sein können, Preis gegeben gewesen wäre, und das einzige Mittel, um allen Bestellern eine ganz gleichmäßige, vollkommen zweckmäßige Mischung bieten zu können war, die einzelnen Sorten von Grasfamen getrennt zu beziehen und die Mischung selbst vorzunehmen.

In solcher Weise sind in den 9 Jahren von 1863/71 vom landwirthschaftlichen Vereine 260 Centner Gras- und Kleeamen abgegeben worden und konnten damit 866 2/3 Morgen, oder im Durchschnitt jährlich 96 Morgen angesäet werden. Außerdem hatte der Verein in einer am 21. Dezember 1866 mit dem Neuenbürger Verein abgehaltenen Besammlung in Calmbach auch dort das Interesse für den künstlichen Futterbau anzuregen versucht und war die Folge davon, daß der Calwer Verein für Neuenbürg in den 4 Jahren von 1867/70 2,769 1/2 Pfd. Klee- und Grasfamen zu vermitteln hatte, so daß sich der Gesamtbezug des Calwer Vereins von 1863/71 auf 28,769 1/2 Pfd. beziffert.**)

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltendes.

Die Zuchthäuslerin.

Original-Novelle. Von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Auf einmal schrie sie laut, indem sie das Papier dem armen Mädchen vor die Füße warf:

„Eine entlassene Zuchthäuslerin!“ Das fehlte mir noch, Solches Gesindel soll mein Haus nicht verunreinigen. hinaus mit Dir, hinaus, oder ich lasse Dich mit Hundert von meinem Hofe hegen!“

Die Unglückliche hob erschrocken das Papier auf und wandte laut weinend aus der Thür.

„Also weiter“, höhnte sie, „we ter und immer weiter, bis ich hinsinke und am Wege einsam und verlassen sterbe. O, mein Gott, möchte es doch bald geschehen.“

Sie schleppte sich nun langsam fort, bis sie ein zweites Dorf erreichte. Doch gelangte sie nicht eher dahin, als bis schon die Mittagszeit eingetreten war. Wieder kehrte sie in einem dort befindlichen Wirthshause ein, und stellte an die Wirthin dieselbe Bitte, wie sie an diejenige gerichtet, von der sie so unmeniglich fortgewiesen worden. Dem Anscheine wurde sie hier besser aufgenommen, obgleich das Gesicht dieser Frau denselben Charakter, wie das der andern trug. Sie erlaubte Marie zu bleiben, sagte, daß sie, wenn sie es zu bezahlen vermöchte, auch ein Bett erhalten könne und fragte nicht nach ihrer Heiseregitimation.

Ein schwacher Hoffnungsstrahl senkte sich wieder in die Brust des armen Mädchens.

Wenn ich mich heute und die Nacht ausruhen kann, dachte sie, wird das Frösteln, das mich durchbebt, vielleicht verschwinden. Auch kann das Wetter sich ja auflären und ich dann doch noch, mag es auch viele Tage dauern, mein Ziel erreichen.

Sie ließ sich von der Wirthin eine kleine Kammer anweisen, wo sie ihre nassen Kleider mit den noch trocken gebliebenen, die sie in dem Bündel hatte, vertauschen konnte. Als sie damit fertig war, kehrte sie in die zu ebener

*) Anfänglich wurden 3 Pfd. Hopfenklee, 1 1/2 Pfd. weißen Klee und 1 1/2 Pfd. Bastardklee genommen; da aber bei den Visitationen der Bastardklee durchweg so auffallend spärlich angetroffen wurde, daß sein ferneres Beibehalten bei seinem ohnedies außerordentlich hohen Preise (70-80 fl. per Centner) nicht mehr räthlich erschien, so wurde er schon im dritten Jahr aus der Mischung ausgestoßen.

***) Die Versorgung des Samens besorgt gerne Kaufmann Tag in Welzheim,

Erde gelegene Wirthshube zurück, denn die Kammer, in der sie schlafen sollte, mußte noch erst von der Magd des Hauses gereinigt werden. Da das Haus zufällig von Gästen leer blieb, so konnte sie dort unbehelligt bis zum Abend ihren traurigen Gedanken nachhängen und sich dann zur Ruhe begeben.

Nach, es sollte anders kommen, als die Unglückliche dachte und wünschte, Um die neunte Stunde des Abends trat ein Gensd'arm ein. Wie noch jetzt, pflegten im ersten Drittel dieses Jahrhunderts Gensd'armen die Wirthshäuser zu revidiren, ob sie nicht verdächtiges Gesindel beherbergten.

Er sah das blasse Gesicht, das sich eben nach der ihr angewiesenen Kammer hinausbegeben wollte, und fragte nach Mariens Paß.

Sie richtete ihm denselben mit Herzkopfen, denn sie erinnerte sich der grausamen Behandlung, die ihr von der Wirthin, wo sie zuvor eingelehrt, widerfahren war.

Der Gensd'arm nahm das Papier und durchsah es, ohne darauf zu achten, daß über seine Schulter hinweg die Wirthin neugierig mit hineinsah.

Er gab dem Mädchen den Paß zurück. Alles in Ordnung, sagte er, trank sein Glas Brantwein aus, das die Wirthin ihm vorgesetzt, stand auf, verließ das Haus, bestieg sein draußen angebundenes Pferd wieder und ritt davon.

Kann ich jetzt zu Bette gehen? fragte Marie. „Nicht fröstelt gar sehr, die Wärme wird mir wohlthun.“

Ach, sie erhielt eine Antwort, die ihr das Blut in den Adern erstarren machte.

Die Wirthin stellte sich mit zornigen Blicken vor sie hin.

In meinem Hause wirst Du nie und nimmer schlafen, schnaubte sie die Unglückliche an. „Eine Zuchthäuserin beherbergen — das würde meiner Wirthschaft Unglück bringen. Hab' vor Jahren mal solche Kreatur aufgenommen. Zum Dank dafür hat sie mir ein Kind begehrt. Drei Tage nachdem sie fort war, kriegte mein kleiner Friß die Bräume und mußte in's Gras beißen.“

Aber sehe ich denn wie eine Heze aus? fragte Marie klagend.

„D, es giebt auch junge und hübsche Hezen“, belachte die Frau, die den Glauben an Hezen und an die Einwirkung böser Dämonen, den jetzt noch viele Landleute in Ost- und Westpreußen besitzen, theilte. „Genug“ fügte sie hinzu, „ich dulde Dich nicht in meinem Hause.“

Sie rief nach der Magd.

Hole das Bündel dieser Person aus der Kammer herunter“, befahl sie.

Die Magd ging und kam schnell mit Mariens durchnähten Kleidern zurück.

Während die Magd nach oben gegangen, hatte Marie die Wirthin fußfällig angefleht, sie doch nicht in die beginnende Nacht und das stürmische Wetter hinauszutreiben.

Alein das abergläubische Weib, eine Katholikin, war unerbittlich geblieben.

„Du wirst unterwegs wohl einen Heuhaufen oder eine Lehmhütte finden, wo Du hineinfrieden kannst“, hatte sie gesagt. Darin kannst Du den Morgen abwarten und dann sehen, wie Du weiter kommst. Mit Deinem Unwohlsein wirds auch wohl nicht weit her sein. Du bist noch jung und die Jugend kann einen Puff vertragen.“

Wenige Minuten darauf, nachdem Marie was sie am Tage und des Abends in diesem Hause genossen, bezahlte hatte, befand sie sich wieder auf der Heerstraße.

Die Nacht war an diesem Tage, da der Himmel mit Wolken bedeckt war, stiller als sonst im hohen Sommer der Fall, eingetreten. Der Regen, wie rasch der Sturm auch die Wolken jagte, hatte noch nicht nachgelassen. In dieser Dunkelheit, in der man nicht zehn Schritte vor sich sehen konnte, pilgerte die Arme fort. Mit jedem Schritte den sie that, fühlte sie ihre letzten Kräfte schwinden, stieg die Verzweiflung, die sich ihrer jungen Seele bemächtigt hatte.

„Es ist zu viel, zu viel“, stöhnte sie. „Nach ein Ende mit mir, barmherziger Gott, mach' ein Ende! Oder willst Du“, klagte sie weiter, daß ich es selbst thun soll? Ja, ja, Du willst es, Du willst es wollen, sonst würdest Du mich nicht unverschuldet einem so gräßlichen Ende preisgegeben haben. Deine Barmherzigkeit löst mir den Gedanken ein. Der Tod wird mich von diesem Jammer befreien. Ich will ihn suchen.“

Sie blickte, so weit die Finsterniß es erlaubte, nach links und rechts, ob sich nicht irgend ein tiefer Wassergraben befände, in dem sie ihr Leid auf ewig begraben könnte. Aber kein solcher war in der Nähe.

Da schlug plötzlich das Rollen eines Wagens an ihr Ohr. Er kam von der Richtung her, wohin ihr Fuß strebte.

Sie blieb stehen und horchte. Der Wagen kam immer näher.

„Ach, den Wagen sendest Du mir, Gott“, murmelte sie, in diesem Augenblicke von der Bürde ihrer Leiden so schwer niedergedrückt, daß sie dem Zustande eines halben Wahnsinns nahestehe. „Wenn seine Räder meinen schwachen Körper gerammt haben, dann werde ich nicht mehr eine Zuchthäuserin gescholten und von unbarmherzigen Menschen mißhandelt werden.“

Mit dem gräßlichen Entschlusse des Selbstmordes, trat sie in die Mitte der Landstraße hin, warf sich auf die Kniee, sandte mit gefalteten Händen noch einen flehenden Blick zum nächtlichen Himmel empor und streckte sich dann so auf den Boden, daß die Räder des kommenden Wagens ihren Leib zerstampfen und die Räder sie hinweggehen mußten. Aber — (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Was wagt nicht ein treues Mutterherz.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Gartenlaube folgende Geschichte aus Grünstadt: Zur Geschichte unseres großen Krieges gehört auch die That, die hier erzählt werden soll. Ein altes Mütterchen, eine arme Wittfrau aus einem Dörfchen, drei Viertelstunden von Grünstadt in der warmherzigen Rheinpfalz, hat ihrem einzigen Sohne, dem Hannes, zur Weihnachtszeit ein Feldpostpaket fertig gemacht und bringt's zur Post in die Stadt, um es zu den Truppen vor Paris abzuschicken. Ich weiß nicht, was an dem Packet nicht recht war, kurz, die Postbeamten wiesen die arme Alte damit zurück, und wenn dies auch mit vieler Sanftmuth und Bereitsamkeit geschah, so schien das doch auf das erregte Mutterherz keinen besänftigenden Eindruck zu machen. Der Hannes mußte die Sachen im Packet zum Christkinde haben, das war schon gar nicht anders

denkbar. Was aber nun thun? Die Alte dachte eben nicht lange darüber nach. Noch einmal fragte sie zum Schalter hinein: „Also, Sie wolle das Packet mit annehmen?“ Und kaum klang das „Nein“ heraus, so schnitt sie der Entschuldigung, die sich wieder daran hängen wollte, den Faden ab mit dem laut verkündenden Entschlusse: „Nun, so werd' ich's ebbe selber hintrage!“ — nahm das Kistchen unter den Arm und schritt zur Stadt hinaus gerade auf den Weg los, der nach Frankreich führt. Was kümmerte die gute Alte sich um das Decemberwetter, — ihr einziger Gedanke war ihr Sohn, und ihn vor Augen und im Herzen, wandelte sie ihres Weges fort, immer zu Fuß, nach Kaiserslautern, nach Homburg, nach Saarbrücken, über zwanzig Stunden! Hier nimmt sich die Gutherzigkeit deutscher Soldaten ihrer an, die alle ihre Freude an dem alten Mütterchen haben, und sie gelangt mit einem Transportzuge bis in die Nähe von Paris, so weit eben die Eisenbahn ging. Von da an drang sie wieder auf eigene Faust vor, und sie ruhte und rastete nicht, bis sie die Compagnie ihres Hannes und endlich ihn selbst gefunden hatte. Das war freilich ein Wiedersehen, wie es nicht alle Tage kommt; aber alle Tage kommt auch nicht solcher Krieg und mit solchen Müttern und Söhnen! Die tapfere Alte ward sofort die Mutter der Compagnie (als welche außerdem bekanntlich der Feldwebel gilt, neben dem Vater der Compagnie, dem Hauptmann). Sie bekam die Oberaufsicht über Küche und Wäsche derselben und besorgte dieses Amt vier Wochen lang. Dann machte sie sich natürlich mit einer guten Gelegenheit auf den Heimweg. Die dankbare Compagnie hatte redlich für ihr Mütterchen gesorgt, es auch mit Geld versehen — und glücklich kam die Alte wieder heim, und wie schauten die Herren von der Post auf, als sie ihnen persiflichte, ihr Packet sei doch noch zurecht gekommen, weil sie's durchgesetzt. „Ich hab' es ebbe selber hingetrage.“ Von dem Compagniegeschenk hat sie keinen Pfennig für sich verbraucht, sie hat dafür ihrem Hannes die so nothwendigen Feldhemden gesponnen.

— (Ein criminalistisches Genie.) Daß die Chemie und die Naturwissenschaften bei gewissen Criminaluntersuchungen mehr und Sichereres leisten können, als vordem die Folter geleistet hat, darüber ist seit etwa den letzten 40—50 Jahren Niemand mehr im Zweifel. Daß man aber der Chemie auch zu viel vertrauen kann, dürfte aus folgendem Hörtörchen, welches der „Eidgenosse“ erzählt, hervorgehen: Ueber die Republik Gersau mit ihren eigenthümlichen Einrichtungen macht man bei jeder Gelegenheit jetzt noch gerne schlechte Witze; z. B. daß sie einmal Einen zum Tode verurtheilten und, weil ihn Niemand enthaupten wollte, ihm 40 Kronen in den Sack gaben mit dem Bedeuten, er solle damit nach Nürnberg gehen und sich für das Geld vom dortigen Scharfrichter enthaupten lassen. Heute können wir unsern Lesern ein Gersauer Stücklein mittheilen, das in den kleinen Kantonen erst vor wenigen Wochen passirt ist. Der Criminalist hatte in einer Untersuchung den Verdacht, es sei in einem Kachelofen ein Kind verbrannt worden. Was thut das criminalistische Genie, um Gewißheit zu erlangen? Es läßt den ganzen Ofen abbrechen, in eine Anzahl Kisten verpacken und nach Zürich in's chemische Laboratorium senden; nun sollte der Herr Professor herausgeschmecken, ob in dem Ofen Fleisch verbrannt worden sei, und wenn ja, ob das Fleisch einem Kinde gehört habe. Es ist das kein schlechter Witz, sondern buchstäbliche Wahrheit.

— (Treffende Widerlegung!) Frau: „Mann, gestern hast Du Dich aber wieder mit einem rechten Zopf in's Bett gelegt. Ich würde mich doch schämen!“ Mann: „Ich mich schämen? Ueber einen rechten Zopf braucht man sich nicht zu schämen. Schämt Ihr Euch, Ihr Frauenzimmer, über eure falschen Zöpfe, mit denen Ihr Euch allerdings aus Schonung für dieselben nicht zu Bette legen könnt.“

Charade.

Die Erste stellt ein Ziel Euch dar,
Geflohn von allen Menschen zwar,
Und doch von jedem noch erreicht,
Sei's daß er rennet oder schleicht.
Die andre Sylbe ist ein Stück,
Bald lang, bald kurz, bald dünn, bald dick,
Am Besten, wenn es liegt am Kopf,
Am Schlimmsten, fliegt es an den Kopf.
Das Ganze rühret sich im Land,
Du leihst ihm dazu Fuß und Hand,
Wirft Alles unter und über sich,
Und macht das Land doch ordentlich.

Auflösung des Räthsels in Nr. 48:
Erdbereyren (als Einfassung).